

Z

Im Oktober erscheint ein neues Buch von

Z

Paul Bekker: Das deutsche Musikleben

Paul Bekkers neues Buch wird nicht nur bei der stattlichen Zahl der Leser seines großen Beethoven-Werkes lebhaft Beachtung finden. Wie in der Auffassung und Darstellung der Musik als Gesellschaftsmacht der zünftige Unterschied zwischen Kenner- und Laienpublikum aufgehoben wird und beide als Gesellschaft zusammenvirkend erscheinen, so ist das Buch selbst nicht an ein besonderes Fachpublikum gerichtet. Es wendet sich an die Gesamtheit aller am öffentlichen Leben Teilnehmenden!

Den Ausgang nimmt Bekker von der Neubestimmung der musikalischen Form. Er stellt sie dar als Ergebnis des schöpferischen Zusammenwirkens von Gesellschaft, Musiker und Kritik. Von der Grundlage dieses soziologischen Formbegriffs aus wird unser Verhältnis zur Musik, wie es sich in allen Erscheinungen des gesamten Musikwesens äußert, kritisch betrachtet. Mit der Darlegung der historischen Entwicklung beginnend, zeigt Bekker, wie die Stellung der Musik sich den wechselnden kulturellen Grundideen der jeweils herrschenden Gesellschaftsordnung entsprechend verändert hat. Anfangs bevorzugten Klassen als Untergebene dienend, steigt sie allmählich zu immer weiter reichender Allgemeinbedeutung, bis sie in der Gegenwart zur Erfüllung der in ihr ruhenden allumfassenden gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten gelangt. Die Musik tritt aus dem engen Kreis artistischer Verschönerungsmittel des Daseins heraus, sie wird zu einem machtvollen Bestandteil der Volksorganisation, zum Ausdruck eines ästhetischen Gesamtwillens, zur schöpferischen Kraft innerhalb unserer sozialen Lebensformen. In welche Gebiete das Buch führt, zeigt seine Anlage:

Einführung:

Die Form als Gesellschaftserscheinung

Erster Teil: Gesellschaft

Die gesellschaftlichen Leistungskräfte
Das Unterrichtswesen
Schulunterricht
Privatunterricht
Das Theaterwesen
Hoftheater

Zweiter Teil: Der Musiker

Musiker und Gesellschaft
Persönliche Stellung
Wirtschaftliche Stellung
Die Erziehung
Hochschulen
Musiklehre
Musikwissenschaft
Erziehungsziele

Dritter Teil: Die Kritik

Die Erkennung der Form
Aufgaben der Kritik
Die Fachpresse
Die Verbandspresse
Die Tagespresse
Die Bestimmung der Form
Die ideale Form
Die Gestaltungskräfte
Die Monumentalform
Die Kammerform

Gesellschaft

Stadttheater
Volks-theater
Das Konzertwesen
Konzertgesellschaften
Chorvereine
Die Raumbgestaltung

Der Musiker

Die Organisation
Parteiwesen
Verbandwesen
Der Zwischenhandel
Agenturwesen
Die Selbstverwaltung
Verlagswesen
Der Musiker als Bildner

Die Kritik

Die praktische Form
Der Saisonbegriff
Das Konzert
Das Programm
Die kritische Wertung
Die Wandlung der Form
Form und Materie
Der Gegenwartsbegriff
Die gesellschaftliche Erneuerung
Kritik und Gesellschaft

Neu ist in der Art der Behandlung die Entwicklung des Gesamtumfangs musikalischer Betätigung aus einer Grundidee heraus. Neu die kritische Betrachtung und Begründung aller Einzelercheinungen, der Nachweis ihrer gegenseitigen Beeinflussung und Bedingtheit. Grundriß, Wachstum, Entwicklung und die Schäden des öffentlichen Musiklebens zu zeichnen, gleichzeitig aber die Wege zu weisen, die zu einer Gesundung führen, anzudeuten, wie diese zu erreichen ist, — das wird in organisch aufgebautem Vortrag hier zum erstenmal unternommen.

Die Darstellungsgabe eines Kritikers, der berufsmäßig unsere Musikpflege und ihre Übel viele Jahre und von Grund auf beobachten konnte, hat hier eine Arbeit geschaffen, deren Ergebnisse auch den fesseln werden, der dieser Welt neuer Ideen und Reformbestrebungen bisher fern stand. Die schonungslose, zugleich aber heilbringende Aufdeckung aller Mängel wird Bekkers neues Buch als ein Kriegs- und Kampfbuch bald in den Mittelpunkt allgemeiner Aussprache stellen.

Wir erwarten einen großen Erfolg.

Das Werk erscheint in deutscher Schrift in gediegener Ausstattung zum Preise von
M. 6. — für das geheftete, **M. 7.50** für das gebundene Exemplar. **Partie 9/8.**

Prospekte in mäßiger Zahl kostenlos. Keine direkten Sendungen am Erscheinungstage! — Verlangzetteln anbei.

❖ ❖ **Schuster & Löffler in Berlin** ❖ ❖